



Der Sack. Um 1750.

Der Zeichner und Stecher der ausgezeichneten Abbildung des Marktes (S. 56), Schreiber, wohnte „im Sack“, und so machte er sich, wohl zu seiner Empfehlung, das Vergnügen, auch sein Wohnhaus nebst den anliegenden Häusern in Kupfer zu stechen. Das Bild ist zwischen 1746 und 1750 entstanden, denn Kuffel wurde erst 1746 Besitzer seines Hauses, und Schreiber selbst starb 1750, wenige Tage nach Bach. Unter dem Namen „der Sack“ hat es schon im 15. Jahrhundert in Leipzig eine Gasse gegeben; sie lag der Südseite der Thomaskirche gegenüber, und ein Rest von ihr ist die noch jetzt dort vorhandene „Schlippe“. Der Sack, den Schreiber gezeichnet hat, ist erst 1545 entstanden. Dem Chor der Thomaskirche gegenüber, an der Ecke der Burgstraße, lag früher das Vorwerk des Klosters. Dies war wegen der Unsauberkeit, die durch die dort getriebene Schweinezucht, und wegen der Feuersgefahr, die durch die Anhäufung von Heu und Stroh verursacht wurde, den Bewohnern der umliegenden Gassen (Petersstraße, Burgstraße, Thomasgäßchen und Perlenbegergäßchen, d. i. Sporgäßchen) schon längst ein Gegenstand des Ärgernisses gewesen. Daher ließ es der Rat sofort nach Aufhebung des Klosters abbrechen und erbaute an seiner Stelle zehn Häuser, die 1545 an zehn Bürger verkauft wurden. Nur ein paar Priesterhäuschen an der Burgstraße, die auf dem Vorwerk gestanden hatten, blieben vorläufig noch stehen; diese wurden erst 1583 durch die jetzt noch stehenden Pfarrhäuser ersetzt.